

NACHRICHTEN

## Kantonsbeitrag an neues Fahrzeug

**ENGELBERG** red. Die Feuerwehr Engelberg will sich laut einer Mitteilung der Staatskanzlei ein neues Mannschaftsfahrzeug anschaffen. Nun hat der Regierungsrat einen Beitrag in der Höhe von 40 Prozent oder 51 160 Franken an die Kosten zugesichert. Der Gemeinderat hat die Ersatzbeschaffung bereits bewilligt. Das heutige Fahrzeug ist 25 Jahre alt, die Unterhalts- und Reparaturkosten haben zugenommen, heisst es in der Mitteilung. Auch fehlen teils die heute vorgeschriebenen Sicherheitsgurte.

## Strasse ist ab Montag gesperrt

**HERGISWIL** red. Auf der Renggrasse in Hergiswil (Abschnitt Heggen bis Loo) werden ab Montag Reparaturarbeiten durchgeführt. Gemäss einer Mitteilung der Gemeinde dauern die Arbeiten rund zwei Wochen. In dieser Zeit muss der Abschnitt gesperrt werden. Anwohner und Verkehrsteilnehmer werden gebeten, zur Umfahrung die Bergstrasse zu nutzen.

## Der Knopf der Glückseligkeit

Sie sind lästig und schwer zu vertreiben wie Stubenfliegen: Anrufe von sogenannten Callcentern. Praktisch im Wochenrhythmus reihet sich eine neue Telefonnummer in die Liste der nervigen Telefonate ein. Die meist unfreundlichen Anrufer versuchen die Person am an-



Oliver Mattmann

deren Ende der Leitung etwa in ein Gespräch zur eigenen Krankenkasse zu verwickeln und gaukeln dabei vor, es habe bereits vor einigen Monaten ein erster telefonischer Kontakt stattgefunden. Von wegen!

### BLITZLICHT

**Sofortiges Auflegen** oder die Anwendung einer frei erfundenen Fremdsprache bringen meist Lindering – allerdings nicht für lange. Denn die Anrufer der unbeliebten Callcenter sind dermassen schlecht organisiert, dass sie in unregelmässigen Abständen dieselbe Nummer einfach wieder wählen. Stern im Telefonbuch hin oder her. Dabei erlauben sie sich auch die Frechheit, zu später Stunde die idyllische Ruhe in den eigenen vier Wänden zu stören. Dass sie damit nur noch mehr Unmut gegenüber ihrer Berufsgattung wecken, scheint ihnen am Allerwertesten vorbeizugehen.

**Inzwischen habe ich zu Hause** ein wundersames Mittel gegen unbelehrbare Callcenter-Mitarbeiter installiert: einen «Callblocker», der – wie sein Name bereits verrät – einmal gespeicherte Telefonnummern automatisch blockiert beim nächsten Anrufversuch. Ein Knopfdruck genügt, und die Nummer wird für immer und ewig auf die schwarze Liste verbannt.

**Mein ganz persönlicher Knopf** der Glückseligkeit. Und beim Gedanken daran, wie die lästigen Callcenter-Anrufer schnaubend den Hörer wieder auflegen, weil sie unsere Leitung nicht mehr anzapfen können, huscht ab und zu sogar ein leichtes Grinsen übers Gesicht.

oliver.mattmann@nidwaldnerzeitung.ch

# Spital sucht per Video Personal

**NIDWALDEN** Das Spital buhlt mit Imagefilmen um die Gunst neuer Mitarbeiter. Die Kosten sind nicht viel höher als bei konventionellen Inseraten.

OLIVER MATTMANN  
oliver.mattmann@nidwaldnerzeitung.ch

Zwei Tage lang tigerte die Filmcrew im Spital in Stans auf und ab, machte Aufnahmen in verschiedenen Abteilungen und interviewte deren Mitarbeiter. Entstanden sind Videos über das Operationszentrum, die Intensivstation und den Pflegebereich. Die drei Abteilungen sind ebenso bewusst ausgewählt worden wie die Videobotschaften als neues Werbemittel. Es handelt sich um jene Spitalbereiche, die «vom Fachkräftemangel sehr stark betroffen sind», wird Maya Christen, Personalfachfrau und Leiterin des Videoprojekts am Spital, in einer Mitteilung zitiert. Dies sah vor wenigen Jahren noch ganz anders aus. Für das Nidwaldner Kantonsspital, welches rund 500 Mitarbeiter beschäftigt, stellte es kein sonderliches Problem dar, gutes Personal zu finden. Übliche Stelleninserate reichten in der Regel aus, um genügend Mitarbeiter zu rekrutieren.

### Personalsuche immer schwieriger

Doch diese Zeiten gehören der Vergangenheit an. Es fehlt nicht nur im Pflegebereich an Nachwuchskräften. Der Stellenmarkt im Gesundheitswesen ist derart ausgetrocknet, dass nicht selten



Dreharbeiten in der Privatstation des Kantonsspitals Nidwalden.

manent einsetzbar und inzwischen auch auf Youtube für alle zugänglich. Das Spital erhofft sich, einen höheren Bekanntheitsgrad und generell mehr Bewerbungen zu erhalten. Die Startphase gibt ihnen recht. «Es zeigt sich, dass die Videos gut ankommen. Es sind bereits einige interessante Bewerbungen eingetroffen. Alleine das Jobvideo Pflege verzeichnete innert einer Woche bereits



**«Alleine das Jobvideo Pflege verzeichnete innert einer Woche bereits 1000 Klicks.»**

ANJA RADOJEWSKI,  
LEITERIN KOMMUNIKATION

mehrere Spitäler um die wenigen verfügbaren Fachkräfte buhlen. Für Maya Christen, die zuvor bei einem KMU tätig gewesen ist, eine neue Erfahrung: «Früher habe ich ein Stelleninserat geschaltet, und es bewarben sich mindestens dreissig Kandidaten. Heute im Spital schalte ich ein Inserat und es bewirbt sich niemand, obwohl es sich um eine interessante Stelle handelt.»

Deshalb hat das Spital beschlossen, bei der Personalsuche neue Wege zu beschreiten und auf die sogenannten Jobvideos zu setzen. Diese hätten in jüngster Vergangenheit an Bedeutung gewonnen, heisst es in der Medienmit-

teilung. Einige grössere Spitäler hätten bereits solche Spots drehen lassen, «aber in der Zentralschweiz war dies bis anhin in kaum einem Spital der Fall».

### Videos werden wahrgenommen

Vielleicht eine Frage der Kosten? Anja Radojewski, Mediensprecherin des Stanser Spitals, verneint: «Die Produktion eines Jobvideos kostet rund 6000 Franken. Demgegenüber stehen je nach Grösse des Inserats Kosten in der Höhe von 4000 bis 6000 Franken. Man kann also sagen, dass ein Video in etwa gleich viel kostet wie ein einmaliges Inserat.» Der Vorteil der Jobvideos: Sie sind per-

1000 Klicks.» Ferner hat das Spital den bestehenden Imagefilm über das Haus und seine Dienstleistungen auf Englisch übersetzt. Die Gründe: Einerseits werden im Winter viele Skiunfälle ausländischer Touristen behandelt, andererseits wird die Sprache auch als Medical-Partner des Bürgerstocks wichtig.

### HINWEIS

Link zu den Filmen: [www.ksnw.ch/jobfilme.html](http://www.ksnw.ch/jobfilme.html) oder [www.ksnw.ch/imagefilm.html](http://www.ksnw.ch/imagefilm.html)

## Obwalden bleibt «Hochburg für Viehzucht»

**SARNEN** Prächtige Tiere, viele Besucher und eine ausgezeichnete Stimmung: So lautete gestern das Fazit der Obwaldner Viehausstellung.

An der Viehausstellung in Sarnen war den Viehzüchtern der Sonnenschein zwar verwehrt, aber immerhin konnte dieser Grossanlass bei trockenem Wetter abgehalten werden. Ein Experte sagte sogar, dies sei «das ideale Viehschauwetter». Und daneben stimmte auch wirklich alles. Diese Ausstellung wurde schätzungsweise von knapp 2000 Personen besucht. OK-Präsident Franz Scheuber konnte unter den anwesenden Politikern und Gästen Kantonsratspräsident Hans-Melk Reinhard, Nationalrat Karl Vogler und Gemeindepräsident Manfred Iten begrüssen.

### Viele Helfer im Hintergrund

Der Grossaufmarsch zeigte wieder einmal mehr, dass die Viehschau ein Anlass ist, an dem man sich trifft. Scheuber zeigte sich erfreut darüber, dass die Ausstellung sehr gut verlief. Er dankte den Helfern und Sponsoren. Auf dem Ausstellungsgelände waren rund 100 Personen im Einsatz, und in der Festwirtschaft, die unter der Leitung von Marianne Furrer und Lisbeth Amschwand stand, waren ungefähr 180 Personen dafür besorgt, dass der Hochbetrieb speditiv bewältigt werden konnte.

### Kontrolleur war zufrieden

Mit einem umfangreichen Arbeitspensum hatten am Vormittag die zwölf Experten aus verschiedenen Kantonen die Aufgabe, in über 50 Abteilungen 841 Tiere zu rangieren. Erfreulich war, dass es bei einer Kontrolle durch einen Tierarzt vom Laboratorium der Urkantone keine Beanstandungen gab. Dabei ging es vor allem um die Kontrolle der Euter und der Ohrmarken.

Am Nachmittag folgten die Spezialwettbewerbe, die von den zahlreichen Ausstellungsbesuchern gespannt erwartet wurden. Dabei wurde der schönste Stier zum Mister 2014 erkoren, in drei verschiedenen Alterskategorien wurden die Kühe mit den schönsten Eutern ermittelt, und es gab die Wahl der Rindertagesiegerin, der Siegerin Original Braunvieh und als Höhepunkt die Wahl der Tagesiegerin. Die Experten



Experten begutachten die Stiere an der Obwaldner Viehausstellung in Sarnen.



Gardana vom Betrieb Flüeler in Alpnach holte sich den Tagessieg. Bilder Paul Küchler

schwärmten dabei geradezu von der Qualität der Tiere und hatten auch viel Lob übrig für die Atmosphäre an dieser Schau. Der Solothurner Experte Enrico Bachmann meinte: «Mit den Jungtieren von vorzüglicher Qualität sehe ich für Obwalden, als Hochburg für die Viehzucht, eine gute Zukunft.»

### Betrieb Flüeler zum dritten Mal

Nachdem die Familie Gerhard Flüeler, Alpnach, in den beiden letzten Jahren für die Kuh Greysy gleich zweimal die Auszeichnung als Tagessiegerin erhielt, fiel ihr dieses Mal für die Kuh Gardana erneut diese Ehre zu. Der grosse Erfolg der Familie Flüeler wurde zudem noch aufgerundet mit der Wahl ihres Rinds Ashley zur Rindertagesiegerin.

PAUL KÜCHLER  
redaktion@obwaldnerzeitung.ch



Viehschau: Die Rangliste finden Sie unter [www.obwaldnerzeitung.ch/bonus](http://www.obwaldnerzeitung.ch/bonus)